

Sieben Wegweiser für eine offene Kirche

3. Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung

Die Weltkonferenz der Kirchen in Seoul 1990 hat das Hauptproblem unseres zu Ende gehenden Jahrhunderts aufgegriffen: Wie kann die Menschheit auf dem Planeten Erde überleben? Friede, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung sind die drei zentralen Bedingungen dafür. Diesen Zielsetzungen fühlen wir uns in unserem kirchlichen Handeln verpflichtet. Gott hat uns seinen *shalom* verheißen: ganzheitliches, umfassendes Heil. Er will es hier und jetzt schon ansatzweise realisieren durch unsere Mitarbeit.

Friede erfordert konkret die Überwindung der atomaren Rüstung und der weitergehenden Hochrüstung, die Beendigung der Waffenexporte und eine internationale Ächtung und Bestrafung von Kriegstreibern. Gerechtigkeit erfordert eine veränderte Weltwirtschaft mit dem Ziel einer gerechteren Verteilung der Güter und Lebenschancen auf der Erde. Die Bewahrung der Schöpfung erfordert eine Wiederherstellung und Erhaltung des ökologischen Gleichgewichts auf der Erde wie im Verhältnis von Mensch und Natur.

Wir beteiligen uns an diesem so genannten konziliaren Prozess mit allen Kräften und widersprechen den Christen, die die weltweite Krise apokalyptisch, also als Zeichen eines baldigen Weltendes deuten. Sie erwecken den Eindruck, als nähmen sie die Entwicklung als gottgegeben hin und hielten es für entbehrlich, an ihrer Überwindung mitzuarbeiten. Für uns ist das Gebot der Stunde, solidarisch zu sein mit den Opfern von Unfrieden, Ungerechtigkeit und Umweltzerstörung. Das ist umso dringlicher, als unsere Lebensformen und unser Wirtschaftssystem verantwortlich sind für den drohenden Kollaps. Für die Gemeinden ergeben sich viele Chancen, SCHALOMKIRCHE zu werden. Die Arbeitsfelder liegen oft genug direkt vor unserer Haustür: das Asylbewerberheim am Stadtrand, der Arbeitslosentreffpunkt, der Dritte-Welt-Laden, der Wertstoffsammelplatz usw.